

Meine Damen und Herren,

der Gedanke an Start-Ups und Gründerzentren wurde lange Zeit eher mit hipphem Hauptstadt-Flair assoziiert. Doch die Gründerszene ist inzwischen viel weiter verbreitet – Auch hier bei uns in NRW ist sie längst stark vertreten.

Start-Ups und etablierte Unternehmen knüpfen immer öfter und immer engere Verbindungen.

Unternehmen, die am Puls der Zeit und auf Wachstumskurs bleiben wollen, müssen über den Tellerrand hinaus nach neuen Technologien und neuen Geschäftsfeldern Ausschau halten.

Sich über die Kooperation mit Start-Ups und die Förderung solch innovativer Geschäftsfelder Gedanken zu machen, kann an dieser Stelle hilfreich sein.

Die Herausforderungen für Jungunternehmer sind besonders groß: Um ihre innovativen Geschäftsideen voranzutreiben, investieren sie viel Mut, Kraft und Zeit.

Häufig sind es die verschiedenen Unternehmenskulturen, die Kooperationen zwischen dem etablierten Mittelstand und Start-Ups zunächst ausbremsen.

Wenn fest geregelte Strukturen und Abläufe traditioneller Unternehmen auf die Flexibilität junger Unternehmen treffen, dann ist das eine Herausforderung – zugleich aber auch eine Chance.

Für uns bei SIGNAL IDUNA gehören die Zusammenarbeit mit und die Förderung von Start-Ups längst dazu. Mit Signal Iduna Digital Ventures beteiligen wir uns daher an neuen, digitalen Technologien.

Um bestmöglich auf die sich wandelnden Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen, ist es unerlässlich, mit innovativen Partnern neue Services zu entwickeln.

So sollten sich Unternehmer zum einen die Frage stellen, welche Chancen sich etablierten Unternehmen durch Kooperationen mit solch innovativ denkenden Start-Ups eröffnen. Zum anderen aber auch, welchen Herausforderungen sich die Gründer stellen müssen.

Die crossmediale Serie „Start-up: Ich mach‘ mein Ding“ des Westdeutschen Rundfunks beschäftigt sich mit genau dieser Thematik.

Sie begleitet fünf verschiedene Start-Ups auf ihrem Weg von der Gründung bis hin zu einem – bestenfalls – wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen. Was die Serie dabei ganz besonders von anderen Formaten abhebt, ist ihre Aufmachung als Langzeitbeobachtung.

So ermöglicht der Beitrag ein sehr persönliches und realistisches Bild der Herausforderungen, denen sich Unternehmensgründer im Laufe der ersten Jahre stellen müssen. Es zeigt sich ein Wechselspiel von Höhen und Tiefen. Die Serie macht deutlich, wie viel Herzblut in Unternehmensgründungen steckt und mit welch unerlässlichlichem Durchhaltevermögen die begleiteten Start-Ups am Werk sind.

Die Serie lebt nicht nur von den verschiedenen Perspektiven, sondern auch von den abwechslungsreichen Formaten.

Neben den monatlichen Hörfunk-Updates bietet sie auch in schriftlicher und audiovisueller Form tiefgehende Einblicke in den Alltag der Start-Ups.

Es entsteht ein gelungener Eindruck davon, was es heißt, Unternehmer zu sein. Die unverblühte Darstellung dessen macht vor allem eines: Mut.

So können viele Gründer und Gründungsinteressierte von dem hohen Informationsgrad des Beitrags profitieren. Mit der Aufbereitung der Erfahrungen zu einem FAQ, das die typischen Hürden des Gründens und vor allem mögliche Lösungswege thematisiert, reagiert der Beitrag in besonders hohem Maße auf die wirtschaftlichen und persönlichen Herausforderungen einer Unternehmensgründung.

Adressiert werden darüber hinaus auch die eingangs angesprochenen Hürden, wenn es um die Kooperation zwischen etabliertem Mittelstand und Start-Ups geht. Der Serie gelingt es damit, persönliche Geschichten und Erfahrungen von fünf Jungunternehmern auf aktuelle, wirtschaftliche Aspekte zu beziehen.

Die Hauptverantwortlichen dieser äußerst gelungenen Serie sind Katja Scherer und Ulrich Ueckerseifer.

Frau Scherer ist als freie Wirtschaftsjournalistin in Print, Online und Hörfunk tätig. Ihre Beiträge produziert sie dabei unter anderem für nationale und regionale Medien wie DIE ZEIT, das Handelsblatt, die WirtschaftsWoche oder auch den WDR.

Herr Ueckerseifer ist Redakteur in der Wirtschaftsredaktion Hörfunk des WDR in den Fachgebieten Banken und Finanzmärkte. Regelmäßig ist der gelernte Bankkaufmann und studierte Wirtschaftswissenschaftler als Krisenerklärer im WDR, bei ARD und Phoenix unterwegs. Ulrich Ueckerseifer ist Projektleiter für die Entwicklung neuer trimedialer Wirtschaftsformate.

Wirft man einen Blick auf die zahlreichen Artikel und Beiträge von Frau Scherer, so fällt schnell auf, dass sie sich stets auf einer sehr tiefgehenden Ebene mit wirtschaftlich relevanten Themen beschäftigt und diese für ihre Leser qualitativ hochwertig aufbereitet. Mit dem Beitrag „Start-up: Ich mach‘ mein Ding“ ist es Frau Scherer gelungen, realistisch und unverblüht die Höhen und Tiefen des Unternehmertums in ein äußerst ansprechendes und zugleich informatives Format zu übertragen. Daher, meine Damen und Herren, freue ich mich, diese hervorragende Arbeit heute auszuzeichnen.

Somit liebe Frau Scherer, lieber Herr Ueckerseifer,  
gratuliere ich Ihnen zum Medienpreis Mittelstand NRW in der Kategorie Crossmedial/Online.